

- i) Wie weit wirkt die oft schwer zu beseitigende Niederschlagsfeuchtigkeit auf die Haltbarkeit der Grundanstriche ein, und welche Anstrichstoffe sind hiergegen besonders unempfindlich?
- k) Kolloidchemische Untersuchungen der Vorgänge beim Trocknen von Ölfarben.

Es ist außerordentlich zu begrüßen, daß den Bemühungen des Fachausschusses sowohl von der erzeugenden Industrie als auch von den Verbrauchern, insbesondere den Behörden als Großverbrauchern, lebhaft Unterstützung zuteil wird, und daß die namhaftesten Wissenschaftler bereitwillig die Durchführung der wichtigen und dringenden Forschungsaufgaben übernehmen.

## Personal- und Hochschulnachrichten.

Dr. O. Mezger, Apotheker und Nahrungsmittelchemiker, Direktor des Chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Stuttgart, feierte am 3. Januar sein 25jähriges Dienstjubiläum.

G. Netz, Seniorchef der Firma C. Netz, Jena, Chemische Fabrik, feierte sein 50jähriges Inhaberbjubiläum.

Dr. W. Grotian, Privatdozent für Experimentalphysik an der Universität Berlin, zum nichtbeamteten a. o. Prof. daselbst.

Dr. K. Kindler, Privatdozent für Chemie, Dr. R. Stoppe, Privatdozentin für Botanik, u. Dr. H. Schmalfuß (Chemie), wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Chemischen Staatsinstitut, Hamburg, wurde die Amtsbezeichnung „Prof.“ verliehen.

Dr. F. Paneth, Prof. der Chemie an der Universität Berlin, hat die Berufung an die Staatsuniversität von Wisconsin (U.S.A.) abgelehnt<sup>1)</sup>.

Gestorben sind: A. Bergmann, Mitinhaber der Bergmann & Co., Feinseifen- und Parfümfabriken, Radebeul, Tetschen a. d. Elbe u. Zürich, am 3. Januar. — Geh. Rat. Dr. phil., Dr. med. h. c. E. Wiedemann, o. Prof. der Physik an der Universität Erlangen, am 7. Januar im Alter von 76 Jahren.

Ausland. Gestorben: Prof. K. D. Glinka, Leningrad, Präsident der Internationalen bodenkundlichen Gesellschaft<sup>2)</sup>. — Hofrat Dr. R. Pribram, Prof. der Chemie, Wien, im 81. Lebensjahre am 8. Januar.

## Neue Bücher.

**Die Unfallverhütung im chemischen und physikalischen Unterricht, als Grundlage der Unfallverhütung in Haushalt und Technik.** Von Prof. Otto Ohmann. Dritte, durchgearbeitete u. ergänzte Auflage. XVI u. 203 S., 68 Abb. Winckelmann & Söhne, Berlin 1928. Geb. 5,— M.

Ein ausgezeichnetes Buch! Mit größter Gewissenhaftigkeit hat der um die Technik unseres Schul-Chemieunterrichts so verdiente Verf. aus reicher eigener Erfahrung heraus alles zusammengestellt, was über Unfallmöglichkeiten, Unfallvermeidung und Unfallbehandlung beim chemischen und physikalischen Experimentieren gesagt werden kann. Das Werkchen bringt viel mehr, als der Titel vermuten läßt: Viele Beispiele vorgekommener Unfälle, die Beschreibung zahlreicher schöner Schulversuche, nützliche Hinweise für die zweckmäßigste Zusammenstellung von Apparaten, Angaben über Bezugsquellen usw. Bei dem für die heutigen Bücherverhältnisse nicht hohen Preise ist die Anschaffung allen experimentierenden Schullehrern und Lehramtsstudierenden — diese können daraus wertvolle Anregungen zum eigenen Denken und Beobachten schöpfen —, aber auch den Dozenten und Assistenten der Hochschulen wärmstens zu empfehlen.

<sup>1)</sup> Vgl. Ztschr. angew. Chem. 40, 1445 [1927].

<sup>2)</sup> Ebenda 40, 936 [1927].

Erfreulicherweise betont Ohmann auch gebührend die Gefahren des Quecksilbers, vor dem gerade unsere chemischen und physikalischen Schullehrer nicht eindringlich genug gewarnt werden können. Es läßt sich ja nicht vermeiden, daß das bewegliche flüchtige Metall gelegentlich verspritzt und, in den Ritzen des Fußbodens und der Tische verstreut, der Luft des Chemie- oder Physiksaales einen bei langer Einwirkung gesundheitsschädlichen Quecksilbergehalt verleiht. Zu dem großen Kreise derjenigen, die unter chronischer Quecksilbervergiftung zu leiden haben, gehören viele naturwissenschaftliche Lehrer, meist ohne Wissen und Ursprung ihrer im Anfange nur nervösen und psychischen Beschwerden zu kennen. Daß diese Beschwerden allerdings auch sehr viel weitergehen können, erfuhr man aus dem Berichte, den Prof. Fleischmann, der Leiter der Quecksilber-Untersuchungsstelle der Berliner Charité, kürzlich erstattete und in dem er von zwei Berliner Lehrern erzählte, die, zu geistiger Arbeit unfähig geworden, vor der Pensionierung standen, als die Ursache noch rechtzeitig in der durch täglich vielstündigen Aufenthalt im quecksilberverseuchten Physiksaal hervorgerufenen Quecksilbervergiftung erkannt wurde. Wo Verdacht auf Schädigung durch Quecksilber besteht, sollte man nicht versäumen, die Luft der betreffenden Räume auf Quecksilber zu prüfen (vgl. Ztschr. angew. Chem. 39, 466 [1926]). Stock. [BB. 317.]

**Unterrichtsprobleme in Chemie und chemischer Technologie im Hinblick auf die Anforderungen der Industrie.** Von Dr. Wolf Johannes Müller, o. ö. Professor für Chem. Technologie an der Techn. Hochschule in Wien. Antrittsrede. 17 Seiten. Verlag Jul. Springer, Wien 1927.

Die im Titel genannte Frage beschäftigt ja schon lange Industrie- und Hochschulkreise. Da der von der Hochschule kommende junge Chemiker bei der üblichen Anzahl Studienjahre nicht als fertiger Praktiker heraustritt, so fehlen ihm naturgemäß mancherlei Kenntnisse, die zur Lösung praktischer Aufgaben ganz erwünscht wären. Die Meinungen, was zur Abhilfe dieses Mangels geschehen könne, sind aber sehr verschieden, je nach Art und Größe des Betriebes; hieraus wieder ergibt sich die Verschiedenartigkeit der Vorschläge zur Behebung dieser Unvollkommenheit der Ausbildung. Der Streit über die Frage der „besseren Ausbildung der Chemiker“ ist ja auch in dieser Zeitschrift schon oft genug behandelt worden. In der Hauptsache handelt es sich dabei um eine Änderung des technologischen Unterrichts. Die einen wollen die Art des Unterrichts ändern, die andern wollen das Studium um einige technologische Semester verlängern, die andern wieder wünschen Ausbildung von Spezialisten.

Der Verfasser vorliegender Schrift hat sich in seiner Antrittsrede nun ebenfalls mit der Frage einer Verbesserung des technologischen Unterrichts auseinanderzusetzen versucht. Er sieht eine Vervollkommenung möglich in der Art der amerikanischen chemical engineering education, aber in etwas anderer Ausführung wie dort. Er schlägt deshalb eine Ausbildung auch noch in „Allgemeiner Technologie“ vor, wo technische Operationen wie Mahlen, Extrahieren, Destillieren, Trocknen, Kristallisieren, Scheiden usw. wissenschaftlich behandelt, daneben aber auch an kleinen modellmäßigen Nachbildungen technischer Apparaturen untersucht werden sollen. Der Vorschlag ist sicher ein guter und gesunder, der sich auch, im Gegensatz zu manchem anderen Vorschlage, ohne erhebliche Verlängerung des Studiums durchführen ließe und keine unerschwinglichen Mittel erforderte, und dessen Auswirkung nicht nur einigen Spezial-Werken, sondern der ganzen chemischen Industrie zugute käme. Die Müllersche Schrift ist ganz lesenswert. B. Neumann. [BB. 66.]

**Mitteilungen aus dem Materialprüfungsamt und dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Metallforschung zu Berlin-Dahlem.** Sonderheft Nr. III. 243 Seiten mit 434 Abbildungen. Berlin 1927. Verlag von Julius Springer. Preis 24,— M.

Auf dieses stattliche Heft, das 22 wichtige und interessante Arbeiten aus allen Gebieten der modernen Metallkunde vereinigt, seien die Fachgenossen hingewiesen. Es ist nicht möglich, an dieser Stelle auf die einzelnen Untersuchungen ausführlicher einzugehen. W. Fraenkel. [BB. 262.]